

Konzertvorschau

Matinée

Sonntag, 17. Juni 2018 11.00 Uhr, Kapuzinerkirche Bremgarten
(Klösterli)

Werke von Carl Nielsen
Johan Baptist Georg Neruda
Kirill Molchanov
Joseph Küffner
Gottfried Heinrich Stölzel

Solisten Sandro Erni,
Ganvai Friedrich, Trompete

Die rund 40 aktiven Mitglieder des Orchestervereins Bremgarten treffen sich einmal pro Woche zu einer gemeinsamen Probe im stimmigen Ambiente des Zeughaussaals der Stadt Bremgarten. Dort werden unter der Leitung von Hans Zumstein Werke aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen einstudiert, die in regelmässig stattfindenden Konzerten der Öffentlichkeit vorgetragen werden.

Neue Orchestermitglieder sind jederzeit zu einem unverbindlichen Schnuppern herzlich willkommen. Nähere Informationen über den Orchesterverein erhalten Sie unter www.orchester-bremgarten.ch

Adresse: Orchesterverein Bremgarten, Postfach, 5620 Bremgarten
Präsidentin: Franziska Schmid Jäger, Telefon 056 633 97 40

Die Vereinstätigkeit wäre ohne die namhafte Unterstützung der folgenden Gönnerinnen und Gönner, denen wir an dieser Stelle herzlich danken möchten, kaum möglich:

Stadt Bremgarten; Ortsbürgergemeinde Bremgarten; Aargauisches Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens; Kulturstiftung Dora und Dr. Hans Weissenbach; Dr. Josef Bollag, Baden; Ducrey Fond, Bremgarten; Koch-Berner-Stiftung; NAGRA Hardstrasse Wettingen; Marianne Hugentobler, Widen; Dr. Alfred Ruhoff, Bremgarten; Immotech Consulting, Berikon; Rita Meier, Bremgarten; Maria Ender, Mellingen; Agnes & Hans Ulrich Keller, Baden; Marcel Zünd, Zufikon; E. & H. Widmer, Oberwil-Lieli; Hedy Feller, Zufikon; Erwin Wagenhofer, Bremgarten; Stephan Gottet, Bremgarten; Ursula Brüllmann, Widen; H. & W. Weibel, Untersiggenthal



Orchesterverein Bremgarten

AARGAUER
KURATORIUM



Souvenir

Perlen aus den Niederlanden, Deutschland und Tschechien mit einem brillanten südamerikanischen Solo-Oboisten

4. März 2018, 17.00 Uhr
Stadtkirche Bremgarten

Leitung: Hans Zumstein

Solist: Isaac Duarte, Oboe

Unico Wilhelm van Wassenaer

Concertino II in G-Dur

Ludwig August Lebrun

Konzert Nr. 1 d-Moll für Oboe

Franz Krommer

Sinfonie D-Dur op. 40

Kassaöffnung: 16.00 Uhr

Eintritt Fr. 20.–, Auszubildende/Studierende Fr. 10.–,
Kinder und Jugendliche bis zu 16 Jahren gratis

Isaac Duarte

Isaac Duarte spielt im Tonhalle Orchester Zürich als Stellvertreter für Solo-Oboe und Solo-Englischhorn. Unter der Leitung von David Zinmann, Marek Janowsky und Claus Peter Flor trat er als Solist auf. Isaac Duarte ist in Olinda geboren (Brasilien) und studierte an der Bundesuniversität von Paraíba. Schon mit 17 Jahren spielte er als Solo-Oboist im Sinfonischen Orchester von Recife. Ausserdem war er Lehrer am «Centro de Criatividade Musical de Pernambuco». Später bildete er sich bei Peter Fuchs am «Konservatorium und Hochschule für Musik» in Zürich weiter.

Ein grosses Anliegen Isaacs ist es, junge Musikerinnen und Musiker zu fördern, vor allem auch in Brasilien. So unterrichtete er an «Oficina de Música de Curitiba» (Brasilien), am «Doppelrohr-Festival» in Herzberg (Schweiz), am «Festival Instrumenta» (Mexiko) und auch am «Musicalps Seongnam Festival» (Südkorea). Er leitet zudem Oboenmeisterkurse am «Festival de Inverno de Campos do Jordão» und im Nordosten Brasiliens.

Mit der Pianistin Mônica Kato Duarte bildet er das DUoARTE.

Souvenir an Alfred Gerber

Dieses Konzert findet auch im Gedenken an Alfred Gerber statt, der im November 2016 verstorben ist. Alfred Gerber war selber ein begabter Oboist und genoss Unterricht bei Isaac Duarte. Während Jahrzehnten wirkte Fredi als Vorstandsmitglied, Kassier und Oboist im Orchester. Mit viel Herzblut, Leidenschaft und Umsicht setzte er sich immer für die Entwicklung und für die Kontinuität des Orchesters ein. Er hinterlässt in unserem Orchester eine grosse Lücke.

Unico Wilhelm van Wassenaer (1692 – 1766)

Concertino II in G-Dur

Largo – Da cappella, non presto – Largo affettuoso - Allegro

Unico Wilhelm van Wassenaer war ein niederländischer Adliger, Diplomat und Komponist des Spätbarocks.

Die sechs «Concerti Armonici» erschienen 1740 anonym in Den Haag. Lange wurde über die Urheberschaft gerätselt. Zuerst wurden sie Carlo Ricciotti, dann Giovanni Battista Pergolesi zugesprochen. Jedenfalls erfreuten sie sich grosser Beliebtheit und gereichten dem Komponisten zur Ehre.

Erst nach 1979, als der Kunsthistoriker Albert Dunning auf Schloss Twickel bei Delden, dem Landsitz von Wassenaer, die Werke entdeckte, konnten sie zweifelsfrei von Wassenaer zugeordnet werden.

Die «sechs Concerti armonici» lassen sich nur schwer einer Gattung zuordnen. Der Ton ist zweifellos italienisch und steht in der Tradition Corellis. Es lassen sich jedoch von Satz zu Satz stilistische Veränderungen erkennen, die das Besondere der «Concerti armonici» ausmachen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass neben den vier Violinstimmen unabhängige Stimmen für Viola, obligates Violoncello und Continuo existieren. So entsteht ein klangvoller bis zu siebenstimmiger Satz. Der Stil mischt häufig spätbarocke und galante Elemente mit Aspekten des Frühbarocks im Stil einfacher Fugen.



Ludwig August Lebrun (1752 – 1790)

Konzert Nr.1 d-Moll für Oboe und Orchester

Allegro – Grazioso – Allegro

«Lebrun ist ein wahrer Künstler auf der Oboe und seine Kompositionen sind besonders feinsinnig und süss wie Nektar. Die ätherische Ausstrahlung seines Genies äussert sich in Allem, wie er spielt und komponiert.» So wurde er von einem Kritiker des späten 18. Jahrhunderts beurteilt.

Ludwig August Lebrun, 1752 in Mannheim geboren, hatte als Sohn eines Mannheimer Hofoboisten die besten Voraussetzungen, sein Talent zu entwickeln. Bereits als Zwölfjähriger trat L. A. Lebrun mit dem Hoforchester am Hof des Kurfürsten Karl Theodor in Mannheim auf – und schon mit fünfzehn Jahren wurde er als vollwertiges Mitglied aufgenommen.

Von L. A. Lebrun sind 15 Bläserkonzerte überliefert, die vorzugsweise mit Oboe, alternativ aber auch mit Flöte als Soloinstrument zu besetzen sind. Sie zeichnen sich allesamt durch eine gründliche Arbeit aus, leeres Passagenwerk wird vermieden und die virtuoson Anforderungen werden immer in den Dienst der Phantasie gestellt. Mit einer bestechenden Leichtigkeit scheint Lebrun die bisherigen Grenzen zu sprengen: Er nötigt der Oboe in der Höhe zwei zusätzliche Töne ab und nimmt in der Konzeption langer Phrasen keine Rücksicht mehr auf das Bedürfnis, Atem zu holen.



Franz Krommer (1759 – 1831)

Sinfonie D-Dur op. 40

Adagio – Allegro vivace – Adagio – Allegretto – Allegro

Franz Krommer, 1759 in Kramnitz bei Iglau (CZ) geboren, war ein tschechisch-österreichischer Violinvirtuose und Komponist. Er erhielt Orgel- und Violinunterricht bei seinem Onkel in Turany, bei Brünn. Es folgten Studienjahre in Wien. In Ungarn betätigte er sich vorerst als Chorleiter und Kapellmeister, bevor er 1810 wieder nach Wien zurückkehrte und als Musiker, Komponist und Musikpädagoge sowie als Ballettkapellmeister am Wiener Hoftheater wirkte.

Als der Nachfolger von W. A. Mozart verstarb, wurde Franz Krommer 1818 zum Kaiserlichen Hofkomponisten und Hofkapellmeister am österreichischen Kaiserhof berufen.

Zeit seines Lebens stand er im Schatten der grossen Namen Mozart, Haydn und Beethoven. Erst im Jahre 1997 legte der tschechische Musikwissenschaftler, Karel Padrta, ein ausführliches Werkverzeichnis vor. Seither werden Krommers Kompositionen wieder vermehrt wahrgenommen.

In der 2. Sinfonie in D, op.40 entfernt sich Krommer von der Stilcharakteristik Mozarts und Haydns und findet nun zu einem eigenen sinfonischen Stil.

Die Sinfonie setzt mit einem düsteren d-Moll Dreiklang – in forte – ein. Sie schlägt damit, gegenüber dem früheren Werk, einen anderen Ton an und entfaltet einen individuellen Klangcharakter. Dem Auftakt folgt ein mit starken dynamischen Kontrasten gekennzeichnetes und beständig zwischen Dur und Moll schwankendes Allegro vivace, gefolgt von Adagio, Minuetto-Allegretto und Allegro.